



**8. Tätigkeits-Bericht
vom Behinderten-Beauftragten
im Westerwaldkreis**

Von Mai 2017 bis April 2018



Gemeinsam für Menschen mit Behinderung im Westerwaldkreis

Vor-Wort

Franz-Georg Kaiser ist

Beauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderung.

Dazu sagt man auch: Er ist Behinderten-Beauftragter.

Das heißt:

Er kümmert sich um Dinge,

die für Menschen mit einer Einschränkung wichtig sind.

Und er hilft bei Problemen.

Das macht Franz-Georg Kaiser im Westerwaldkreis.

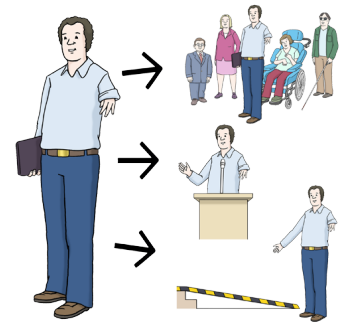
Die Aufgabe macht Franz-Georg Kaiser ehrenamtlich.

Er bekommt dafür **kein** Geld.

Er wurde im Jahr 2010 vom Kreistag für diese Aufgabe gewählt.

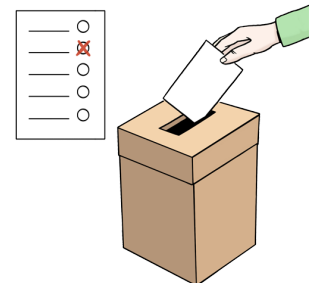
Die Wahl war für 4 Jahre.

Man sagt dazu auch: Wahl-Periode.



Am gleichen Tag wurde über einen Plan abgestimmt.

In dem Plan stehen die Aufgaben vom Behinderten-Beauftragten.



Franz-Georg Kaiser wurde im Jahr 2014 noch einmal gewählt.

Für 5 Jahre.

Alle Menschen im Kreis-Tag haben gesagt:

Franz-Georg Kaiser soll weiter Behinderten-Beauftragter sein.

Landrat Achim Schwickert hat Franz-Georg Kaiser dafür eine Urkunde gegeben.

Rechts auf dem Foto sieht man den Behinderten-Beauftragten Franz-Georg Kaiser.

Links auf dem Foto sieht man den Landrat Achim Schwickert.



Sprech-Stunden

Franz-Georg Kaiser bietet Sprech-Stunden an.

Das heißt:

Menschen können mit ihm über ihre Probleme und Wünsche sprechen.

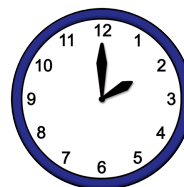
Dafür gibt es bestimmte Zeiten:

Seit dem Jahr 2010 gibt es diese Sprech-Stunden.

Sie sind immer am ersten Mittwoch im Monat.

Von 14 bis 16:30 Uhr.

Die Sprech-Stunde ist im Kreis-Haus vom Westerwaldkreis.



Das ist die Adresse:

Kreisverwaltung des Westerwaldkreises

Peter-Altmeier-Platz 1

5 64 10 Montabaur

Für die Sprech-Stunde brauchen die Menschen einen Termin.

Ein Termin ist eine feste Zeit für das Treffen.

Es gibt auch Termine, die **nicht** in der Zeit von der Sprech-Stunde sind.

Wenn es **nicht** anders geht, kommt Franz-Georg Kaiser auch zu den Menschen nach Hause.

Franz-Georg Kaiser macht auch Beratungen am Telefon.

Und per E-Mail.



So bekommt man einen Termin

Den Termin können sie bei der Kreisverwaltung machen.

In der Kreisverwaltung gibt es dafür ein Büro.

Das Büro heißt: Referat Z-01.

Die Menschen im Referat Z-01 heißen:

- Alexandra Marzi
- Elisa Klees
- Tobias Haubrich



Das ist die Telefon-Nummer: 0 26 02 12 40

Sie helfen den Menschen:

- wenn sie einen Termin wollen
- wenn sie mit Franz-Georg Kaiser telefonieren wollen
- wenn sie Franz-Georg Kaiser schreiben wollen

Wichtig:

Der vereinbarte Termin muss eingehalten werden.

Wenn das **nicht** geht, muss man den Termin absagen.

So früh wie möglich.

Aber:

Es ist schon manchmal passiert, dass der Termin von den Menschen **nicht** eingehalten wurde.

Und der Mensch hat vorher **nicht** Bescheid gesagt.

Die Arbeit von Franz-Georg Kaiser von April 2017 bis Mai 2018

In dieser Zeit hat Franz-Georg Kaiser 8 Sprech-Stunden gemacht.

Franz-Georg Kaiser muss die Sprech-Stunden vorbereiten.

Nach der Sprech-Stunde schreibt er alles auf.

Das dauert zusammen ungefähr 1 Stunde und 30 Minuten.

- 41 Menschen und Gruppen wollten Hilfe von Franz-Georg Kaiser
- 19 Mal wollten einzelne Menschen Hilfe von Franz-Georg Kaiser
- 10 Mal war Franz-Georg Kaiser bei einem Gruppen-Gespräch dabei

Bei den Gruppen-Gesprächen ging es zum Beispiel um diese Fragen:

- Welche Angebote sind gut für Menschen mit Einschränkungen?
- Wie kann man für Menschen mit Einschränkungen bauen?



Meistens war es so:

Ein Mensch hatte ein Problem.

Franz-Georg Kaiser hat mit dem Menschen gesprochen.

Mindestens 2 Mal.

Franz-Georg Kaiser hat mit dem Menschen überlegt,
wie man das Problem lösen kann.

Manchmal hat Franz-Georg Kaiser auch noch

Mit anderen Menschen gesprochen.

Zum Beispiel:

- Mit Mitarbeitern von der Kranken-Kasse
- Oder mit Mitarbeitern von der Pflege-Versicherung

Besonders viele Menschen wollten Hilfe bei diesen Sachen bekommen:

- **Beim Antrag auf einen Grad der Behinderung**

Grad der Behinderung heißt:

Wie schwer die Einschränkung ist.

Das steht mit einer Zahl auf dem Behinderten-Ausweis.

Ein Arzt im Gesundheits-Amt muss das prüfen.

5 Menschen wollten dazu Hilfe Franz-Georg Kaiser.

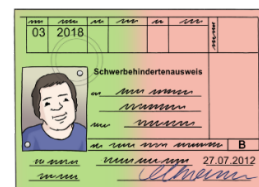
- **Beim Antrag auf ein Merk-Zeichen im Behinderten-Ausweis**

Merk-Zeichen sind Buchstaben auf dem Behinderten-Ausweis.

Die Buchstaben zeigen: Diese Hilfe braucht die Person.

Zum Beispiel:

B heißt eine Begleit-Person darf im Zug kostenlos mitfahren.



- **Beim Antrag auf Geld für ein Auto**

Zum Beispiel:

Damit Menschen mit Einschränkungen zum Einkaufen fahren können.

2 Menschen wollten dazu Hilfe.

Manchmal war es auch so:

Ein Mensch mit einer Einschränkung wollte etwas bekommen.

Aber das war schwierig.



Zum Beispiel:

Der Mensch mit Einschränkung hat gesagt:

Ich brauche viel Pflege.

Die Pflege-Kasse hat gesagt:

Der Mensch mit Einschränkung braucht nur wenig Pflege.

Dann musste Franz-Georg Kaiser mit beiden Menschen sprechen:

- mit dem Menschen der die Pflege will
- mit dem Mitarbeiter von der Pflege-Kasse

Ungefähr 2 Mal.

Oder 3 Mal.



Bei anderen Gesprächen ging es zum Beispiel darum:

- 1 Mensch suchte eine Arbeits-Stelle
- 1 Mensch hatte Probleme bei der Arbeit
- 2 Menschen brauchten Hilfe beim Thema Rente
Rente bekommen Menschen, die **nicht** mehr arbeiten können.
- Zum Beispiel:
Weil die Menschen krank sind.
Oder einen Unfall hatten.
Oder zu alt sind.
Rente ist Geld vom Staat.
- 2 Menschen brauchten Hilfe beim Thema **Persönliches Budget**.
Budget ist ein Geld-Betrag.
Man spricht das so: Bü-dschee.
Man bekommt das Geld vom Staat.
Mit dem Geld kann der Mensch mit Behinderung
seine Hilfe selbst bezahlen.



Zum Beispiel:

- Hilfe bei der Arbeit.
- Oder Hilfe beim Wohnen.
- Oder Hilfe in der Freizeit.

- 2 Menschen brauchten Hilfe beim Thema Eingliederungs-Maßnahmen.

Zum Beispiel:

Hilfe bei der Arbeit

- 2 Menschen brauchten Hilfe beim Thema Reha-Maßnahmen.

Zum Beispiel:

- Damit sie wieder gesund werden
- Damit sie wieder arbeiten können

- 2 Menschen brauchten Hilfe beim Thema Hilfs-Mittel.

Zum Beispiel:

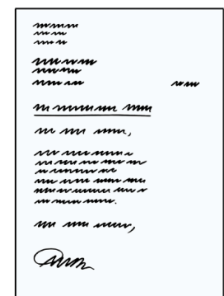
- Geh-Hilfen
- Roll-Stuhl
- Hör-Gerät

Franz-Georg Kaiser hat auch seine Meinung aufgeschrieben:

- Wenn ein neues Gebäude gebaut werden soll
- Wenn eine neue Straße oder ein Platz gebaut werden soll

Dazu sagt man: Stellungnahme

Franz-Georg Kaiser hat 12 Stellungnahmen geschrieben.



Franz-Georg Kaiser hat auch diese Sachen gemacht:

Franz-Georg Kaiser war beim Treffen der Behinderten-Beauftragten vom Land Rheinland-Pfalz dabei.

Das Treffen war in Rennerod.

Es ging um das Thema: **Wohnen im Alter.**

Franz-Georg Kaiser hat auch gesagt:

Es soll mehr Texte in Leichter Sprache geben.

Die Berichte über seine Arbeit gibt es jetzt in Leichter Sprache.

Damit alle die Berichte besser verstehen können.



Franz-Georg Kaiser hat Schülern bei einem Projekt geholfen

Zwei Schüler des Mons-Tabor-Gymnasiums in Montabaur haben mitgemacht bei Jugend forscht.

Jugend forscht ist ein Wettbewerb.

Man kann mit einer guten Idee einen Preis gewinnen.

Die Schüler aus Montabaur haben sich mit dieser Frage beschäftigt:

Können Menschen mit Behinderung gut in der Stadt Montabaur leben?



Das Projekt von den Schülern hieß: Behindertengerechtes Montabaur.

Die Schüler sind zu unterschiedlichen Orten in Montabaur gegangen.

Zum Beispiel:

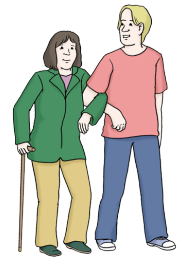
- zum Rat-Haus
- in die Fußgänger-Zone

Sie haben getestet:

Kommen Menschen mit Behinderung gut in die Häuser und Geschäfte?

Zum Beispiel Menschen:

- die Geh-Stöcke brauchen
- die einen Roll-Stuhl brauchen
- die einen Rollator brauchen



Die Schüler haben geguckt:

Wo gibt es Probleme?

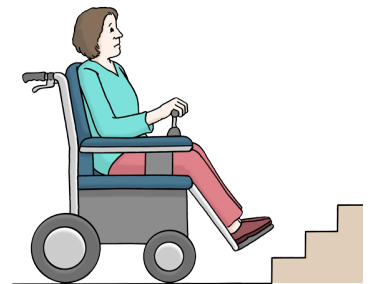
Zum Beispiel: ein Hindernis.

Zu Hindernis sagt man auch: Barriere.

Zum Beispiel:

Treppen sind Barrieren für Menschen mit Geh-Behinderung.

Sie brauchen Rampen oder Aufzüge.



Wenn alles gut ist für Menschen mit Behinderung, sagt man:

Es gibt Barriere-Freiheit.

Die Schüler haben sich auch mit Franz-Georg Kaiser getroffen.

Sie haben gefragt:

Welche Probleme haben Menschen mit Behinderung in Montabaur?

Franz-Georg Kaiser weiß viel darüber.

Er hat selbst eine Geh-Behinderung.

Franz-Georg Kaiser hat den Schülern gesagt, wo er Probleme hat.

Darüber wurde auch gesprochen:

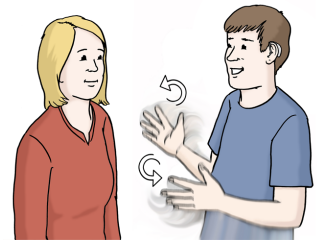
- Auch blinde Menschen haben Probleme.
- Und Menschen, die **nicht** hören können.
Auch sie brauchen Barriere-Freiheit.

Zum Beispiel: Schilder mit Punkt-Schrift für blinde Menschen.

Damit sie wissen, wo sie hingehen müssen.

Oder Gebärden-Sprache für gehör-lose Menschen.

Damit sie alles verstehen, was andere Menschen sagen.



Die Schüler hatten auch diese Fragen:

Gibt es Gesetze und Regeln für Barriere-Freiheit?

Franz-Georg Kaiser hat den Schülern viele Informationen gegeben.

Sie haben viel Neues gelernt.

Das war gut für ihr Projekt.

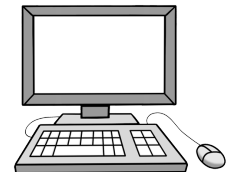
Öffentlichkeits-Arbeit

Franz-Georg Kaiser hat eine eigene Internet-Seite.

Die Seite heißt: www.westerwaldkreis.de/behindertenbeauftragter.html

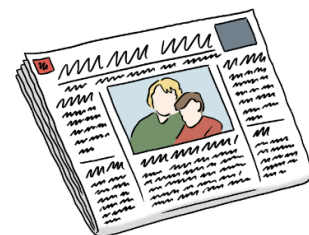
Auf der Seite gibt es:

- Informationen über die Arbeit von Franz-Georg Kaiser
- Informationen über die Sprech-Stunden



Die Termine von den Sprech-Stunden stehen auch in der Zeitung:

- In der Westerwälder Zeitung
- In den Mitteilungs-Blättern von den Gemeinden



Wie geht es weiter?

Die Sprechstunden für Menschen mit Behinderung bleiben.
Sie sind weiter am 1. Mittwoch im Monat.



Auch im Jahr 2018 soll es wieder einen Aktions-Tag geben.

Der Aktions-Tag ist am

Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung.

Viele Menschen machen mit.

Im Jahr 2017 gab es zum Aktions-Tag einen inklusiven Chor.

Viele Menschen haben zusammen gesungen.

Zum Beispiel:

- Schüler und Schülerinnen aus der Kreis-Musik-Schule

- Menschen mit seelischer Behinderung

Über den Chor gibt es auch einen Bericht aus der Zeitung.

Im Jahr 2018 soll es ein inklusives Theater-Stück geben.

Menschen mit Behinderung und

Menschen ohne Behinderung machen zusammen Theater.

Es kann auch ein Theater-Workshop sein.

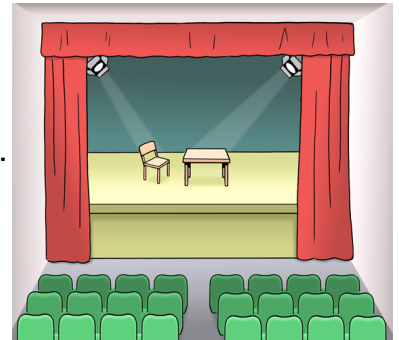
Workshop ist ein englisches Wort.

Man spricht es so: Wörk-Schopp

Es bedeutet: Menschen machen gemeinsam etwas zu einem Thema.

Zum Beispiel Theater.

Der Workshop soll zwischen Juli und September sein.

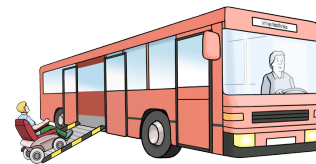


Bus und Zug fahren ohne Probleme

Viele Menschen fahren mit dem Bus oder mit dem Zug.

Zum Beispiel:

- zur Arbeit
- zu Freunden
- zum Einkaufen
- zum Arzt



Man sagt dazu auch: Öffentlicher Nah-Verkehr.

Der Westerwald-Kreis will den Öffentlichen Nah-Verkehr besser machen.

Menschen mit Behinderung sollen weniger Probleme haben.

Dafür gibt es einen Plan.

Der Plan heißt: Nah-Verkehrs-Plan.

Es gibt eine Arbeits-Gruppe, die den Plan besser macht.

In dieser Arbeits-Gruppe macht Franz-Georg Kaiser mit.

Er weiß:

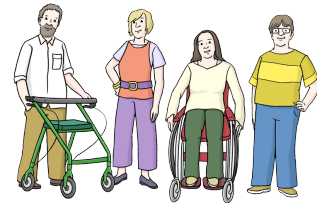
Viele Menschen mit Behinderung brauchen Busse und Züge.

Sie wollen sich selbst-ständig bewegen.

Ohne fremde Hilfe.

Manches muss besser werden.

Zum Beispiel:



- Man muss ohne Probleme in den Bus oder den Zug kommen
- Es muss einfach verständliche Fahr-Pläne geben

Auch für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Und für blinde Menschen

Die Fahr-Pläne dürfen **nicht** zu hoch hängen.

Auch Menschen im Roll-Stuhl müssen sie lesen können

- Es muss Durchsagen für blinde Menschen geben
- Es muss Informationen für gehör-lose Menschen geben

Zum Beispiel:

Bilder und Videos.

- Die Fahrt-Zeiten müssen besser werden

Der Öffentliche Nah-Verkehr im Westerwald-Kreis
soll barriere-frei werden.

Im Jahr 2020 soll das geschafft sein.

WZ vom 06.11.2017

Inklusiver Chor präsentiert sich in Montabaur

Projekt Zusammenarbeit mit Kreismusikschule von Erfolg gekrönt

■ **Montabaur.** Seit 2012 findet anlässlich des Internationalen Tages der Menschen mit Behinderung eine gemeinsame Veranstaltung des Beauftragten für die Belange behinderter Menschen im Westerwaldkreis, Franz-Georg Kaiser, und der Kreisverwaltung des Westerwaldkreises statt. Ziel ist es, die Inklusion im Kreis voranzubringen und möglichst viele Multiplikatoren zu gewinnen. „Dieses Jahr“, so Kaiser, „sollten Musik und Inklusion

miteinander verbunden und der Personenkreis der seelisch behinderten Menschen einbezogen werden.“

Da war es naheliegend, sich zunächst an die Kreismusikschule als möglichen Kooperationspartner zu wenden. Verfügt man in der Kreismusikschule doch schon über langjährige Erfahrung mit dem Thema „Musik und Inklusion“. Schnell war klar, ein inklusiver Chor sollte ins Leben gerufen werden und der

Aktionstag zum ersten Mal in Projektform stattfinden. Beim „Case Project“, einer Einrichtung für psychisch erkrankte Menschen in Selters, fand die Psychiatriekoordinatorin Stefanie Moch, die das Projekt begleitete, beim Einrichtungsleiter Martin Bollinger ein offenes Ohr, denn auch dort gibt es schon lange einen Chor, der aus Bewohnern und Bewohnerinnen der Einrichtung besteht. In vielen Einrichtungen der Behindertenhilfe ist

das gemeinsame Singen ein wesentlicher Bestandteil der Freizeitaktivitäten.

Der Chorleiter für dieses besondere Projekt, Jens Konieczny, ist bei der Kreismusikschule angestellt, und auch die Sänger ohne Beeinträchtigung stammen aus einem Chor dieser Institution. In zehn Treffen wurde ein kleines buntes Programm unter engagierter und fachkundiger Anleitung eingeübt. Spaß und Freude standen dabei immer im Vordergrund. „Mir hat die Arbeit mit dem Chor unglaublich viel Freude gemacht, weil alle Teilnehmer so motiviert und mit viel Freude bei den Proben dabei waren“, erzählt Konieczny. Dabei trat die Frage, ob behindert oder nicht, schon nach wenigen Proben völlig in den Hintergrund.

„Singen macht Spaß“, schallte es nun jüngst an einem Samstagmorgen in der Montabaure Innenstadt: Vor dem Alten Rathaus auf dem Konrad-Adenauer-Platz und in der Fußgängerzone vor dem Café Görg präsentierte der Chor in drei Kurzauftritten die eingeübten Lieder und krönte damit das sehr erfolgreiche Projekt. Der Beauftragte für die Belange behinderter Menschen im Westerwaldkreis war vor Ort. „Es ist toll, was in diesem Jahr wieder einmal anlässlich des Tages der Inklusion auf die Beine gestellt wurde. Es freut mich sehr, dass so toll zusammengearbeitet wird“, ist Kaiser mit dem Ergebnis sehr zufrieden.



Der inklusive Chor präsentierte auch vor dem Montabaure Alten Rathaus die eingeübten Lieder. Foto: Kreisverwaltung

Dieser Text wurde übersetzt von:



Bilderlizenz:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Der Text wurde geprüft durch die Prüflergruppe Lebenshilfe Altenkirchen



© Europäisches Logo für einfaches Lesen:

Inclusion Europe.

Weitere Informationen unter:

www.leicht-lesbar.eu